

## **LISTENING Podcast #3 - Gespräche zu Ästhetiken der Barrierefreiheit in der darstellenden Kunst mit Ursina Tossi**

**mit Lisa Rykena, Carolin Jüngst und Ursina Tossi**

**(Musik)** [00:00:09] (Sphärische Synthesizer Musik ertönt).

**Anna** [00:00:09] Herzlich Willkommen zu unserer Audio Reihe LISTENING. Wir sind Caro und Lisa vom choreografischen Duo Rykena/Jüngst und Anna vom Rat und Tat Kulturbüro. In diesem Podcast sprechen wir über Ästhetiken der Barrierefreiheit, oder auch "Aesthetics of Access" genannt. Wir laden Gäst\*innen ein, um darüber zu sprechen, was es bedeutet, Zugänglichkeit als Produktionsweise und künstlerische Ausdrucksform in Theaterproduktionen zu integrieren.

**Caro** [00:00:36] In der heutigen Podcastfolge geht es im Gespräch mit der Choreografin und Tänzerin Ursina Tossi um ihre künstlerische Praxis und ihren Einsatz von künstlerischer Audio Deskription und ästhetischer Barrierefreiheit. Und es geht um unsere gemeinsame Praxis und das Projekt SPOKEN DANCE, das wir 2021 zusammen initiiert haben. Wir blicken auf gemeinsame Projekte zurück, stellen sie euch vor und erzählen von neuen Vorhaben und Ideen. Hallo in die Runde!

**Ursina** [00:01:03] Hallo.

**Lisa** [00:01:03] Hallo Ursina.

**Caro** [00:01:03] Hallo Lisa.

**Ursina** [00:01:03] Hallo Caro und Lisa (lachen).

**Caro** [00:01:10] Willkommen zu unserem Podcast. Lisa und ich verzichten auf die Vorstellungsrunde, weil wir haben ja schon zwei Folgen aufgenommen und wenn ihr, die Zuhörer\*innen noch mal wissen wollt, wer wir genau sind, dann könnt ihr gerne nachhören in den ersten zwei Folgen. Ursina kennen wir bisher nur aus Erzählungen. Vielleicht stellst du dich einmal ganz kurz vor.

**Ursina** [00:01:32] Ich bin Ursina Tossi, eine weiße Person mit blondgefärbten, mit grau dazwischen, in alle Richtungen wachsenden Haaren. Ich hab einen Vokuhila im Moment, große grün blaue Augen, ein sehr bewegtes Gesicht und weiche Ohren. Ich bin muskulös und hab große Hände und große Füße. Mein Körper liebt dramatische Bewegungen. Ich trage gerade einen grünen Oversize Jogginganzug und ein pinkes T-Shirt und einen kuscheligen Bademantel. So dunkelrot. Und ich sitze in meinem Schlafzimmer, während ich mit euch spreche. Ich bin queerfeministische Künstlerin. Ich arbeite mit Tanz und Theater und ich arbeite sehr gerne mit großen diversen Gruppen. Ich bin auch Dozentin und Audiobeschreiberin - auch für andere Projekte. Vermittle Tanz. Ich habe drei Kinder und ich habe viele verschiedene Berufe gemacht in meinem Leben, bevor ich zum Tanz kam. Meine Co-Produzent\*innen sind Kampnagel Hamburg und TanzFaktur Köln, das Ballhaus Ost in Berlin und ich bewege mich hauptsächlich zwischen Hamburg und NRW.

**Lisa** [00:03:01] Ja, danke für diese Vorstellung, Ursina. Erstmal, hier spricht Lisa, nur als Orientierung, weil gerade hat ja nur Caro uns erstmal vorgestellt. Ich wollte eigentlich nur ein paar Wörter und Sätze dazu sagen, wie wir uns eigentlich auch gefunden haben. Tatsächlich kennen wir uns ja zu dritt schon seit mehreren und vielen, vielen Jahren. Uns verbinden unterschiedliche Zusammenarbeiten. Wie wir zusammengekommen sind... Ich hab vor vielen Jahren das erste Mal in einer Produktion von dir getanzt "Blue Moon" und da habe ich dich das erste Mal so richtig intensiv und wundervoll kennengelernt. Und jetzt eigentlich seitdem, seit 2018, kreuzen sich unsere Wege auf so vielen verschiedenen diversen Arten. Deswegen ist es eine große, große Freude, dass du Zeit gefunden hast, heute hier zu reden.

**Caro** [00:04:01] Das ist ein Podcast über Audio Deskription. Das noch mal als Erklärung darüber, Ursina arbeitet auch mit Audio Deskription, mit künstlerischer Audio Deskription. In diesem Podcast geht es ja sehr viel darum, Strategien vorzustellen oder zu erklären vielleicht auch, was künstlerische Audio Deskription für uns bedeutet. Ich würde da jetzt mal einsteigen und fragen, wie du auf die Arbeit mit Audio Deskription gekommen bist. Text spielt ja irgendwie schon sehr lange eine große Rolle in deiner Arbeit. Vielleicht kannst du darauf auch noch mal eingehen. Wir haben noch mal gesprochen im Vorhinein und es ist irgendwie auch sehr interessant, weil du ja auch nie still warst auf der Bühne. Du hast ja, wie für uns das auch super wichtig ist, immer Stimme und Bewegung zusammengedacht, Text und Tanz. Das Organ der Stimme und Alba Emoting ganz viel benutzt. Vielleicht kannst du darauf auch noch mal eingehen, wie du mit Text arbeitest und wie du mit Atem arbeitest, wie du mit der Stimme arbeitest und was das für dich bedeutet.

**Ursina** [00:05:03] Also ich fange mal an! Ich habe 2019 zum Ersten Mal eine Audio Deskription gemacht für ein Ballett - Romeo und Julia. So ein zwei Stunden Ballett von Erna Omarsdottir auf Kampnagel. Zu dem Zeitpunkt war Text schon ein wichtiger Baustein in meiner Arbeit. Er hat meine Tanzprojekte begleitet die ganze Zeit, war immer auch auf der Bühne, entweder aus dem Off oder direkt gesprochener Text. Es gab eigentlich nie stille Körper in meiner Arbeit, die nur getanzt hätten. Aber da tauchte eben Audio Deskription als ein Mittel auf, was mich sofort in diesen Prozessbereich von unserer Arbeit geworfen hat, nämlich choreografisch zu wirken und Arbeitsmittel sein zu können. Die Leichtigkeit, mit der ich diese Audio Deskription machen konnte und der Spaß, den ich dabei hatte, hat mir sofort einen Weg aufgemacht zu verstehen, dass das genau der Schlüssel ist, der mir noch so fehlte, um in meiner Arbeit eben Text auf eine körperliche Art und Weise mit dem Tanz zu verbinden. Weil Tanz ist mir einfach zu wenig und für manche ist es genau das Gegenteil. Aber für mich ist Tanz einfach nur ein Teil davon. Wir haben eben auch eine Stimme. Ich arbeite mit dem Körper. Eigentlich arbeite ich viel körperlicher als tänzerisch. Ich entferne mich auch ganz stark immer von Tanztechniken und versuche Virtuosität im Tanz woanders zu finden, als in der Technik oder in den Techniken, die ich gelernt habe, als ich in der Ausbildung zur Tänzerin war. Und darin sah ich eben das Potenzial oder habe das gespürt, dass dieses Sprechen,

während Tanz passiert, ein choreografisches Mittel ist, das wir alle schon kennen und benutzen und eben auch wissen, dass je poetischer und je tiefer verankert das ist das, was ich sage, umso spannender ist das was passiert im Raum mit diesen Worten im Körper der Anderen, in meinem Körper, in unseren Körpern. Das ist so der Zugang. Dann, denke ich, ist es auf jeden Fall für mich politisch total wichtig, dass Körper sprechen können und eine Stimme haben. Und es fühlt sich total unnatürlich und seltsam an, diese Stimme einfach wegzumuten (stummschalten). Ich sehe auch, dass Stimme haben natürlich auch mit Widerständigkeit und Emanzipation zu tun hat. Ich bezeichne meine Arbeit ja als queerfeministische Arbeit, weil ich mich selbst als queer empfinde und das, was ich tue *queert* und Träume queer macht. Ich würde sagen, dass diese Form von Audio Beschreibungen, wie ich sie benutze, wie ihr sie aber auch benutzt, eine Widerständigkeit auch erzeugt im Raum gegen so standardisierte Formen von Performance und Tanz und dass es dabei auch um eine Kraft geht, die man findet in den Worten, die der Bewegung noch mal eine Kraft geben können.

**Lisa** [00:08:20] Es geht ja nicht nur um Sprache und Text bei dir, sondern du lässt ja auch über Emotionen, über Atem und über andere Sounds Text anders echaen oder lässt diesen Körper richtig in dem Aktivismus, der in dem Text vielleicht vorher erwähnt wurde, auf der Bühne ertönen und die Emotionen, die damit verbunden sind - mit der Verwandlung zum Beispiel. Ich finde, da war auch schon bevor du überhaupt in die AD-Ebene (Audio Deskription) reingegangen bist, zum Beispiel bei "Blue Moon". Wo fünf Tänzer\*innen sehr lautstark das, was sie körperlich tun, einfach wirklich dann auch rauskam aus dem Mund und aus allen Öffnungen (Ursina lacht). Daher finde ich es so spannend, diese Ebene war da schon immer eine Parallelität von dem, was auf der Bühne passiert und dem, was soundmäßig da noch rausgekommen ist. Weil dem so viel Raum gegeben wurde - diesen Sounds. Das finde ich so schön, dass in deinen Arbeiten auch das andere immer präsent war und nicht nur Leute mit Text bombardiert wurden, mit Diskurstexten (lachen). Diese Ebene war auch schon immer da, finde ich.

**Ursina** [00:09:34] Ich erinnere mich auch an kein Team, das nicht ein Interesse an Diskurs gehabt hätte. Wir sind alle in diesen Diskursen sehr verankert und suchen nach Wegen unsere Stücke auf eine verankerte Art und Weise, jetzt nicht von außen oder so,

greifbar werden zu lassen. Dann gibt es natürlich so eine Suche nach: "wie machen wir das?" Ich glaube, in meiner Arbeit gibt es so eine Liebe oder so einen Schönheitsbegriff oder so ein Gefühl von Schönheit, der sich in exzentrischen und exzessiven und manchmal auch so absurden Dingen findet. Du erinnerst dich bestimmt an die Szene *excessive showing* (übertriebenes Zeigen). Das ist eine improvisierte Szene auch aus "Blue Moon". Da haben wir einfach nur nach kleinen Gesten gesucht, die alles Mögliche bedeuten können und die aus unseren Persönlichkeiten kamen. Die haben wir dann versucht, so groß wie möglich zu machen, mit Körper, mit Stimme, mit Schweiß, mit Theaterblut und sehr nah am Publikum. Das spielt auch eine Rolle (alle lachen). Noch mal zur Empathie von vorher. Das sind dann so Momente in meiner Arbeit, wo man entweder total reinspringen kann auf der Publikumsseite und empathisch mitgehen kann und Teil der Gruppe wird, die sich da bewegt oder man eben auch einen Schritt zurück geht und sich ein bisschen distanziert und in Sicherheit bringen muss, weil einem das vielleicht zu viel ist (lacht). Ich setze total viel auf diesen Ausdruck und vielleicht die Verweigerung von Anpassung. Deswegen ironisiere ich auch diese *states* (Zustände) nicht. Ich glaube, das ist etwas, was mir immer wieder begegnet und was mich auch in der Arbeit ausmacht, dass ich das nicht tue, um mich nicht anzupassen an Sehgewohnheiten, weil ich das Gefühl habe, dann verliert das an Radikalität, auch was Emotionen betrifft. Vielleicht erkläre ich kurz was Alba Emoting ist. Wir haben das jetzt schon ein paar Mal gesagt. Alba Emoting ist eine Methode von einer Person aus Chile, die Alba hieß und die sich mit Emotionen und den anatomischen Formen dieser Grundemotionen auseinandergesetzt hat und dann hauptsächlich Atemmuster beschrieben hat. Es gibt Texte, die die Atemmuster beschreiben und alle aus den Atemmustern folgenden Haltungen, Bewegungen, Tendenzen des Körpers als Folge des Atemmusters beschreiben und dann eben zu einer Emotion führen. Dann gibt es Grundemotionen und gemischte Emotionen usw., aber im Prinzip geht es einfach darum, ohne sich mit einer Emotion direkt zu identifizieren, Emotionen zu zeigen. Das ist auch das, was in meiner Arbeit meistens oder manchmal auch hauptsächlich passiert, dass Emotionen gezeigt werden.

**Caro** [00:12:39] Ich würde total gerne kurz einmal auf "Rose La Rose" eingehen. Ein Stück, wo irgendwie auch so unsere gemeinsame Forschung angefangen hat. Wann

war das, 2020? 2020? 2020... genau. Irgendwann in den Tiefen der Pandemie haben wir dieses Stück gemacht. Ich dachte, vielleicht reden wir mal ganz kurz darüber, was uns da so beschäftigt hat. Weil ich finde, Emotionen zeigen und auch das Stichwort Verletzlichkeit, was vorhin schon eine Rolle gespielt hat als du über deine Arbeit gesprochen hast. Ich habe das Gefühl, das waren so ganz große Themen in dem Stück. Kurz um zu kontextualisieren. Lisa und ich waren auf der Bühne, Amelia Cavallo und Tian Rotteveel waren auch auf der Bühne. Amelia online per Video dazugeschaltet und Ursina hatte die Rolle der Audiobeschreiberin, würde ich sagen, oder? Eine hybride Rolle, eine Bezugsgröße zu uns. Ursina saß am Anfang des Stückes im Publikum mit Mikrofon und hat die Leute begrüßt und hat den Raum beschrieben und ist dann eigentlich im Laufe des Stückes immer mehr vorgerückt und zu uns auf die Bühne gekommen und ist eigentlich diesen Körpern immer näher gekommen. Ich finde es auch vielleicht ein gutes Beispiel, um noch mal über diesen Empathiebegriff zu sprechen. Da war das super spannend, dass wir durch diese Stimme und durch die Beschreibungsebene diese Nähe zu den Körpern hergestellt haben und vielleicht auch zu der Porösität oder vielleicht zu der Verletzlichkeit dieser Körper. Aber auch zu Ursinas eigener Verletzlichkeit in dieser Live Situation sich zu uns zu verhalten. Ich erinnere mich an schöne Momente, wie als Ursina meinte (Ursina lacht): "Jetzt fehlen mir die Worte. Ich weiß nicht mehr, was ich sagen soll." Also auch ganz verletzte, schüchterne, intime Verliebtheitsmomente vielleicht, die da so passiert sind. Und vielleicht sprechen wir darüber noch mal, was da für uns noch eine Rolle gespielt hat. Diese Intimität, fand ich, ist ein Thema, das mich und Lisa einfach seitdem auch nicht loslässt, wie sozusagen einfach eine Empathie hergestellt werden kann zwischen Publikum und Bühne über diese Stimme und über die Beschreibungsebene.

**Ursina** [00:15:14] Ja, das ist eine Erinnerung. [alle lachen]

**Caro** [00:15:16] Es ist eine Erinnerung. Es ist eine Erinnerung an das Stück, um einfach kurz einmal darüber zu sprechen.

**Ursina** [00:15:22] Auf jeden Fall ist das eine sehr wichtige Begegnung gewesen für mich. Also das war meine erste Rolle als Audiobeschreiber\*in auf der Bühne. Also eine

Rolle, die sich bewegen kann, die überall hingehen durfte, auf der Bühne, manchmal auch nicht (lacht). Es war total interessant und gleichzeitig war ich auch total überwältigt davon, welche Macht ich natürlich in dem Moment hatte mit dem, was ich sage. Das hat mich dann manchmal auch total in so eine Verantwortung gebracht. Das fand ich sehr, sehr spannend und ich habe gemerkt, wie stark die Sprache diese Diskurse da reinpusht in den Tanz. Ich habe sehr gesucht nach offenen Beschreibungen für diese Körperlichkeiten, die ihr angeboten habt. Und ich erinnere mich an den Alien, der darin auftauchte. Ich weiß nicht mehr genau, wie die Szene hieß, aber es gab eine Alien Szene im Laufe der Zeit.

**Caro** [00:16:31] Der Alien Touch.

**Ursina** [00:16:34] Der Alien Touch, genau.

**Caro** [00:16:35] Die futuristische Berührung, die wir noch nicht kennen, die auch erotisch werden kann.

**Ursina** [00:16:40] Genau. Und das war so mit eine meiner Lieblingsszenen, weil diese sehr schön offen war und weil das Alien ist natürlich auch irgendwie einer meiner Lieblingsthemen. Aber darin habe ich eine Ebene gefunden, die ich spannend finde, auch für Audio Deskription. Ich finde Audio Deskription ist eine Annäherung an Körper. Sowohl die Körper der Menschen, die sich auf der Bühne bewegen, als auch der Menschen, die im Raum zuhören. Und dieses Näherkommen, finde ich, hat immer etwas mit Erotik zu tun. Hat immer etwas damit zu tun, dass ich versuche Details zu finden, an denen ich mich entlang bewege mit meiner Sprache. Ich versuche, die Sprache auch körperlich zu halten und nach neuen Zusammenhängen zu suchen, die einladen, sich mit mir den Körpern zu nähern und dadurch entsteht, da haben wir auch schon oft drüber gesprochen, so ein Verliebtheitsgefühl und das hast du ja erwähnt und ich glaube, das wolltest du so ein bisschen anstossen, vielleicht auch mit deiner Frage. Und dieses Verliebtheitsgefühl, vielleicht ist das auch ein guter Katalysator für andere Dinge, also eine Möglichkeit. Wenn wir über Zukunft von Tanz sprechen oder so, dann stellen wir uns ja vor, dass wir uns dem Tanz auf verschiedenen Ebenen nähern können

und nicht nur auf dieser visuellen Ebene, auf der Tanz hauptsächlich im Moment stattfindet.

**Caro** [00:18:20] Voll und ich finde auch da findet dann ein Umschreiben von Tanz statt. Das hat für mich ganz stark in diesem Projekt eine Rolle gespielt. Vielleicht auch noch mal zu thematisieren, dass in einer klassischen Audio Deskription, wenn die nachher einem Stück hinzugefügt wird, gibt es immer dieses Dogma der Objektivität und der Neutralität. Es sind Dinge, über die wir schon geredet haben, die wir sehr kritisieren in unserer Arbeit, weil das hochproblematisch ist von der Neutralität oder Objektivität zu sprechen. In "Rose la Rose" haben wir eine Hypersubjektivität gewählt, also eine Hyper-Involviertheit. Das war richtig schön und da habe ich auch das Gefühl, passiert ein Umschreiben von Tanz, weil ich das Gefühl habe, es geht nicht mehr um die Form und nicht mehr um die Technik und nicht mehr darum, was die Körper anatomisch machen, auch dass es für mich zum Beispiel nie darum ging in Tanz. Für mich hat das immer mit Energien oder Energieaustausch oder dem Anstoßen von Emotionen zu tun gehabt und ich finde, das kommt in dieser Arbeit so total raus. Dass wir als Menschen im Publikum affektiert werden, dass wir wie sagt man, dass wir beeinflusst werden von dem, was auf der Bühne passiert und dass es einen Einfluss auf uns hat. Das wird so vorgeschlagen in der Arbeit habe ich so das Gefühl, dass man sich involvieren soll und dass man empathisch sein kann und dass man da nicht drauf gucken muss oder sich das anhört und distanziert davon ist, sondern dass das Miteinander irgendwie verschwimmen soll.

**Lisa** [00:20:04] Ich hab, glaube ich, noch zwei Sachen, die mir bei dieser Arbeit aufgefallen sind. Du hast auch über Verantwortung gesprochen, du musstest dich natürlich total durchnavigieren. Wir hatten drei Feedbackgeber\*innen eingeladen und dann hörst du natürlich auch drei unterschiedliche Wünsche. Blinde- und sehbehinderte Expert\*innen die kamen während den Proben und ich glaube, deswegen war es aber auch sehr spannend. Weil wir haben, habe ich das Gefühl, sehr viele verschiedene Modi der AD ausprobiert. Und du hast versucht, wirklich durchzunavigieren, von: Wann, wo findet der Tanz statt? Wie detailliert gehst du jetzt einfach nur mal in die Anatomie? Wann gehst du, wann driffst du ab? Das fand ich sehr, sehr spannend, dass das sich auch daraus ergeben hat, dass es natürlich ganz, ganz viele verschiedene



Wahrnehmungen gibt und Wünsche. Manchmal kann man darauf eingehen und manchmal halt nicht. Aber ich finde es deswegen sehr, sehr schön, wie wir versucht haben, die Modi in den verschiedenen Szenen auch zu ändern und du da versucht hast, immer diese Offenheit zu wahren dafür und dich reingestürzt hast in diese ganz verschiedenen Arten. Weil es gibt nicht die eine Art von künstlerischer oder auch klassischer AD. Ein Modi ist mir im Kopf geblieben, das ist der "Private Dancer", der gerade eine sehr, sehr intensive Ebene aufmacht zwischen dir und uns. Zwischen dem *spectator* (Zuschauer\*in), der Wünsche formuliert an diejenigen, die agieren. Wo du gesagt hast: Könntest du? Also *could you*, könntest du das und das machen? Also da war eine Forderung drin. Es hat irgendwie aber auch repräsentiert, wie vielleicht auch andere Leute sich gerade wünschen, wie wir agieren. Aber es ging von dir aus und das Affirmative darin war sehr stark für mich.

**(Musik)** [00:22:00] (Überblende in Audioausschnitt aus "Rose la Rose". Sanfte, tragende, harmonische Klaviermelodie erklingt. **Ursina in "Rose la Rose"** [00:22:10] (gesprochener Text mit sanfter Stimme gesprochen) "Und die drei Tänzerinnen sind hinter dem Vorhang verschwunden. Wir können noch ihre Silhouetten wahrnehmen oder sie schemenhaft wahrnehmen. Sie schauen, stehend nebeneinander durch den Vorhang zu uns. Zu euch. Hanna, kannst du mal das Video anmachen vielleicht? Auf dem Bildschirm. Yes Amelia, could you turn and take off your robe? Yea, that's a nice way of taking it off. Yea, shimmeshake would be nice, thank you. Could you throw it on the chair and come back in this shameful situation of your body and then jump to the side, ja nice. Wave your robe, take it off, be happy. Could you then pose and turn around, grab your cap and come to us to do this tongue dance very close to the camera and then leave." (Audioausschnitt und Musik enden))

**Lisa** [00:23:49] Ja, der Private Dancer ist mir total noch im Kopf geblieben. Das "could you", das sind so zwei Sachen die ich noch aus der Arbeit erinnere.

**Caro** [00:23:59] Vielleicht gehen wir jetzt noch mal über zu ein paar anderen Produktionen von dir Ursina, die es sich sehr lohnt noch mal zu besprechen, oder? Ich würde sehr gerne noch mal darauf eingehen. Vielleicht erzählst du ein bisschen, was du

seit "Rose la Rose" gemacht hast an Stücken mit Audio Deskription und vielleicht auch als Einstieg, ob das für dich eine Rolle gespielt hat, diese Dinge, über die wir jetzt gesprochen haben. Mit der Verletzlichkeit und der Empathie und diesem affirmativen Potenzial.

**Ursina** [00:24:30] Ja, jetzt überleg ich grad. Seit 2021 habe ich unglaublich viele Stücke gefühlt produziert. "Revenants" war gerade fertig. Das war ein Coronastück, was sehr viel später erst dann auch auf der Bühne eine Chance hatte mit Live Publikum. Und da hast du, Caro, die Audio Deskription gemacht. Da war die Audio Deskription über Kopfhörer zu hören noch. Als nächstes kam dann "Fux". Das ist ein Stück für junges Publikum mit Sehbehinderung und auch für sehendes Publikum und da warst du auch die Dramaturgin für Audio Deskription. Also unsere Arbeiten sind eigentlich total verknüpft die ganze Zeit (lachen). Ein großer Produktionspool und auch die Menschen, mit denen wir arbeiten, kennen sich ja alle - fast. In "Fux" ging es um das Aussterben von Arten und da haben wir interessante neue Wege gefunden, mit Audio Deskription umzugehen. Nämlich einmal als Arbeitsmethode mit zu benutzen, also von Anfang an zu integrieren in die Arbeit, mit Audio Deskription zu improvisieren, also Bewegungsmaterial im Probenraum zu finden. Ich erinnere mich, dass du Caro, dann dasaßt und wir haben improvisiert. Du hast auf dein Telefon gesprochen und die Sachen benutzt und transkribiert und es gab nachher dann Audiobeschreibungen, die live gesprochen wurden, von innen, vom Bühnenraum heraus gesprochen wurden und es gab Texte, die aufgenommen wurden und dann aus dem Off kamen. Dazu ist es vielleicht interessant zu sagen, dass diese Texte, die aufgenommenen Texte, das Stück total zusammengehalten haben über die Jahre, weil "Fux" ist danach sehr oft gespielt worden im Vergleich zu anderen Stücken und wird auch jetzt noch mal im Januar in der Parkaue Berlin gespielt werden, Anfang Januar. Diese Aufnahmen aus dem Off haben das Stück die ganze Zeit wieder in Erinnerung gerufen. Das heißt, es ist auch so eine Aufzeichnung, eine Dokumentation, ein Archiv unseres Probenprozesses, dass diese Stimmen da sind und uns auch immer wieder in die Choreografie reinführen können, also von der Tänzer\*innen-Seite oder Performer\*innen-Seite. Und dann gab es in dem Stück den *Spoiler* zum ersten Mal. Eine Szene, die am Anfang stattfindet und dem Publikum verrät, was in dem Stück passieren wird. Jetzt könnte mensch ja glauben,

dass das dann sofort dazu führt, dass das Stück keine Spannung mehr erzeugen kann, aber das Gegenteil ist der Fall. Viele Menschen aus dem Publikum haben gespiegelt, dass gerade dieser Spoiler eine unglaublich schöne Orientierung für ein Stück gibt und man sich quasi freut, wenn sich die Szenen erfüllen und einem dann in dem Moment wieder einfällt: "Ach ja, das wurde ja auch schon im Spoiler erwähnt und da ist es jetzt nun und vollzieht sich irgendwie vor unseren Körpern und wir können es gerade greifen." Das führt vielleicht auch zu dem Punkt, dass Audio Deskription viele verschiedene Facetten hat und auch viele verschiedene Funktionen ausführen kann. Zum Beispiel in dem Moment auch nicht nur Orientierung schaffen im Raum und in der Zeit und was die Körper betrifft, sondern auch eine Orientierung geben kann, nämlich was bedeutet das, wenn das und das auf der Bühne passiert? Für viele Menschen ist zeitgenössischer Tanz wie etwas kryptisches, was man nicht richtig versteht, warum und was da überhaupt passiert. Ich finde dadurch wird Audio Deskription auch zu einem Mittel der Vermittlung von Tanz, oder kann es sein. Wenn eine Beschreibung so ist wie: "Ich stehe in der Mitte der Bühne und mein Blick richtet sich auf euch und meine Hände ballen sich zu zwei Fäusten." Dann kann das einfach sein, dass auch nur das, was ich sage, das auch bedeutet, was ich sage. Dadurch entsteht eine krasse Erleichterung von: "Ich muss jetzt nicht *Content* (Inhalt) erkennen, ich muss jetzt nicht einen totalen *Background* (Hintergrund) haben als Zuschauer\*in oder Zuhörer\*in, was da jetzt genau passiert, sondern ich kann einfach das so nehmen, wie es ist." Ich finde es unglaublich schön, die Arbeit auch manchmal so zu vereinfachen, weil ich stell mir vor, das Publikum, du bist das Publikum, du hast noch nie was zu tun gehabt mit Tanz und dann sagt dir Theater vielleicht auch nicht so viel und dann gehst du zu Tanz, weil du denkst, da wird vielleicht weniger gesprochen, ich muss weniger verstehen und dann passieren kryptische Dinge. Dann hast du aber auch noch eine Stimme, die dich begleitet und dann stelle ich mir vor, du hast so eine Sehnsucht nach einer absurden Schönheit und möchtest dich in Körper hineinwerfen. Und dann kannst du halt einfach mit der Stimme mitgehen und entspannter transformieren, als wenn du versuchst, auf so einer rationalen Ebene oder kognitiven Ebene dauernd alles zuzuordnen und so Sinn zu schaffen. Also Audio Deskription kann auch einfach für alle ein Raum öffnen, für alle, für die sehbehinderten Menschen zusammen mit den sehenden Menschen sich da mittragen zu lassen.

**Lisa** [00:30:13] Ja, dann würde ich sagen, geben wir mal ein kleines Soundbeispiel von "Fux", einfach um das auch noch mal hier reinzutragen. Das, was du gerade so schön ausgeführt hast, noch mal echaen zu lassen und dann hören wir mal rein, würde ich sagen.

(Sound Einspielung aus "Fux" beginnt.)

**"Fux" Sprecher\*in 1** [00:30:29] Dann kommt noch ein Sturm, aber den hören wir nur aus der Ferne. Danach erinnern sich alle an Insekten. Das findet ihr lustig eklig. Danach kommen alle auf die Bühne und verspeisen sich gegenseitig ganz wild (im Hintergrund animalische Geräusche). Aber ihr werdet das mögen, euch vielleicht später fragen: "Warum mag ich so was, was in echt so brutal ist?" Und dann kommt etwas sehr Langsames (Klopfgeräusche auf hohlen Gegenstand) mit einer heiligen Musik und die Bewegungen werden euch an Menschengorillas erinnern und ihr könnt abtauchen in einen Traum. Dann wird es ganz still und alle erinnern sich an Fux. Und aus ihren Körpern bauen sie eine große Fuxfigur und es wird ein bisschen traurig und ihr werdet ein bisschen Mitleid haben manchmal. Wenn ihr Glück habt weinen wir sogar. Weil es gut ist zu weinen, wenn es traurig ist. Wenn so viele sterben, auch wenn man sie persönlich nicht gekannt hat, ist das traurig. Dann kommt fast der Schluss, denn es verwandeln sich alle in Fux, gehen auf allen Vieren und bewegen sich ganz fehlerlos geschmeidig, weil sie sich alle an Fux erinnern.

**"Fux" Sprecher\*in 2** [00:31:53] Ja, ich erinnere mich noch. Sie hatte so weiches Fell.

**"Fux" Sprecher\*in 3** [00:31:59] Stimmt. Ja, sie war schlau, schlau und schnell.

**"Fux" Sprecher\*in 4** [00:32:07] Sie war liebevoll, ja.

**"Fux" Sprecher\*in 3** [00:32:09] Und elegant und hatte glitzernde Augen. So wie du.

(leichtes Lachen)

(Audioausschnitt endet)

**Caro** [00:32:20] Ja, ich würde jetzt vielleicht auf das versprochene Gespräch noch mal zurückgreifen über Verwandlung und Audio Deskription. Ich finde es super spannend, darüber noch mal zu sprechen. Spielt das für dich eine Rolle oder in welchem Stück

würdest du sagen, hat das am meisten eine Rolle gespielt oder kannst du damit überhaupt was anfangen mit Verwandlung und Audio Deskription?

**Ursina** [00:32:41] Ja klar. Da kann ich jetzt sehr viele Türen öffnen. Verwandlungen kann ja Unterstützung gebrauchen, zum Beispiel von außen. Wenn ich möchte, dass ein Raum für Verwandlung entsteht, kann ich vielleicht über Beschreibung des Raumes erst mal Vertrauen erzeugen und Orientierung und dann kann man sich darin verwandeln. Das würde ich jetzt erst mal so grob sagen. Aber du hast wahrscheinlich ein konkreteres Ziel mit der Frage, oder?

**Caro** [00:33:16] Genau, wenn ich mich erinnere, an deine Arbeiten, auch an diese Ebene der Stimme. Zwoisy Mears-Clarke spricht ja oft die AD. Zwoisy hat natürlich auch eine ganz spezielle Art zu beschreiben, wo ich finde, wo eine Poetik entsteht, dass Dinge ineinander greifen, ja irgendwie mit dem Imaginären gespielt wird, irgendwie so changiert zwischen phantastischen Elementen, die mit reinkommen. Dann ist man wieder irgendwie auf der Bühne, wo irgendwie, glaube ich, finde ich einfach auf sprachlicher Ebene so ganz, ganz viel entsprechend zu den Körpern, die sich permanent verwandeln, auch so Sprache verwandelt. So würde ich das irgendwie beschreiben und das finde ich eine ganz interessante ästhetische Form.

**Ursina** [00:34:06] Ja, also Zwoisy Mears-Clarke ist Choreograph der Begegnungen, glaube ich. So ist die Beschreibung auf der Website, wenn ich mich jetzt richtig erinnere. Es geht sehr viel darum, um die Frage, was verhindert, dass man sich begegnet in Räumen, die man eigentlich teilt. Also wo sind so die Trennungslinien? Und ich glaube, die ganze Arbeit mit Text und Poesie setzt auch an der Stelle an. Es ist sehr kunstvolle Sprache, die Audio-Beschreibungen sind auf Englisch und was ich in meinen Arbeiten und ich glaube ihr auch in euren Arbeiten verfolgt, diese eigenständige Ebene der Audio Deskription, die im besten Fall fast für sich alleine stehen könnte, es aber nicht will. Die entsteht da ganz extrem. Zwoisy entfernt sich sehr weit von dem, was vielleicht als neutrale Beschreibung jemals gelten könnte. Die neutrale Beschreibung gibt es nicht, wie wir wissen. Aber vielleicht gibt es eine sparsame oder einfache Beschreibung, die auf sehr einfache Worte oder fast schon technisches Vokabular zurückgreift. Und das

finden wir in Zwoisys Beschreibungen überhaupt nicht. Das ist alles poetisch und es erschließt sich aus dem Eintauchen und Mitschwingen mit dem Text, was da an Verwandlung passiert. Ich würde sagen Zwoisys Texte sind eine kontinuierliche Verwandlung, nämlich die Verwandlung der Person, die mitwirkt indem sie sich mit verwandeln lässt, während sie schauen.

**Lisa** [00:35:56] Aber zum Beispiel sind die Texte jetzt bei "Cosmic Bodies", ich erwähne jetzt diese Produktion, wo wir vielleicht auch ein Soundbeispiel geben. "Cosmic Bodies" ist eine Produktion aus dem Jahr 2022, nicht lange her. Da kamen aber auch ganz viele dieser Verwandlungen, diese konstanten Verwandlungen wie der *tentacle body* (Tentakel-Körper), wo langsam sich die Sinne oder auch der Körper so verwandelt hat. Oder wir haben uns das imaginiert und die Vorstellung davon, dass man riecht, dass man mit langen Tentakeln, die aus den Achselhöhlen wachsen riecht. Und andere Sinne woanders verortet werden, das reine Sehen sich verwandelt. Es geht ganz viel auch um eine Verwandlung von Sinn oder von der Gewohnheit, mit Sinn umzugehen, finde ich, was so schön ist bei "Cosmic Bodies". Das, finde ich, ist sehr gemeinschaftlich geschehen in "Cosmic Bodies". Was so wertvoll und so wichtig, glaube ich, ist, dass es ein gemeinschaftliches Verwandeln ist in den Proben und nicht nur eine Urheberchaft hat, welcher oder wie ein Körper sich verwandelt. Und da ist dieser *tentacle body* (lacht), dieser Tentakel Körper, das Alien, ein, finde ich, wunderschönes Beispiel, weil ich das Gefühl habe, der ist gemeinsam durch die Gruppe, durch Zwoisy, aber auch durch deine erste Initiierung gewachsen (lacht). Also finde ich, das ist ein sehr schönes Beispiel für einen Handlungskörper.

**Ursina** [00:37:25] Ja, das stimmt total.

**Lisa** [00:37:30] Wir können ja einfach mal direkte ein Soundbeispiel aus "Cosmic Bodies" spielen. Oder?

**Ursina** [00:37:36] Yes, lass uns das tun. [lachen]

(Ausschnitt aus "Cosmic Bodies" mit sanftem, langsam und meditativ gesprochenem Text beginnt)

**Zwoisy Mears-Clarke in "Cosmic Bodies"** [00:37:38] "Close your eyes and imagine you are naked. Actually, you are naked under all these fabrics you've put on.

(sphärische Musik erklingt) You are naked and you sense the touch of the air around you. Your clothes touching your skin. Your hair is touching you and you are touched by your hair. Your tongue touches your mouth from the inside and your fingertips are ready. You are floating in space. Gravity is taking your weight and you transform. You get lighter and lighter. Even lighter than that. You are being lifted up, lifted up constantly from around you and from the inside. Your body becomes porous. Air and microparticles can travel through it and change it, softly. While you grow long, long hair. One meter long, or even longer from your head. From your armpits and from your sex. These hairs are actually tentacles. The tentacles are thin and highly sensitive. These tentacles are an extension of your senses. You can smell with these tentacles. You can hear, taste and touch with these tentacles. You can also see with them but seeing is not so important here. Because you exist from and react to smell. (Ausschnitt und Musik enden)

**Ursina** [00:40:49] "Cosmic Bodies" wird ja auch noch mal gezeigt nächstes Jahr.

**Caro** [00:40:53] Oh, dann unbedingt ankündigen.

**Ursina** [00:40:56] (lacht) Genau. Wir haben noch keine Daten. "Cosmic Bodies" wurde nominiert für den Kölner Tanzpreis und dadurch wird das auf jeden Fall nächstes Jahr noch mal gezeigt. Und die Termine sprechen wir noch ab.

**Caro** [00:41:15] Ok, also checkt Ursinas Website, stay tuned und zieht euch "Cosmic Bodies" rein.

**Ursina** [00:41:20] Ja, und nicht nur das, weil "Hell" ist auch gerade in der Mache und ich mache jetzt mal kurz Werbung für "Hell". "Hell" ist die Produktion an der Zwoisy auch beteiligt ist und viele andere auch. Sophia Neises unter anderem, die ihr bestimmt alle kennt, Dodzi eben auch, Dodzi Dougan. Deutsche Gebärdensprache wird in dem Stück

sein. Es wird natürlich eine integrierte Audio Beschreibung geben von Zwoisy und die Premiere ist am 30.11. auf Kampnagel und danach fahren wir direkt nach Köln und haben dann am 14.12. dort die Premiere. So, das musste jetzt kurz sein.

**Caro** [00:41:59] Na klar. Du hast wirklich wahnsinnig viele Stücke produziert. Wir können gar nicht in der Kürze der Zeit über all deine Stücke sprechen, merke ich. Man müsste eine Woche lang Podcastaufnahmen mit dir machen, um wirklich diesen Stücken gerecht zu werden. Aber ich fände es trotzdem interessant, wenn du vielleicht nochmal inhaltlich eingehen würdest auf vielleicht sogar kurz auf beide Stücke. Es gab ja auch noch "Swan Fate", das haben wir bisher noch nicht genannt und jetzt eben "Hell" und vielleicht kannst du nochmal so ein bisschen darauf eingehen, was dich da beschäftigt und wie du da mit Audio Beschreibung arbeitest oder gearbeitet hast. Aber auch mit der Verbindung zu DGS, also zu Gebärdensprache und wie du Audio Beschreibung und Gebärdensprache miteinander verzahnt.

**Ursina** [00:42:46] Genau, also "Swan Fate", wie der Name schon sagt, das ist ein Projekt, das hatte jetzt im Dezember 22 Premiere und das lässt sich kurz beschreiben als eine queere Aneignung von "Schwanensee", von dem Ballett Schwanensee mit einem sehr, sehr anderen Cast, als man sich den vorstellt. Es gab Urban Styles, Hip Hop, es gab zeitgenössischen Tanz, es gab Poledance. Es gab integrierte Audio Beschreibung, es gab deutsche Gebärdensprache. Vielleicht wäre es noch mal interessant ein Podcast zum Thema Chaos und Audio Beschreibung zu machen (lacht). Das ist genau der Ausgangspunkt, der aber auch den Verknüpfungspunkt oder die Überlappung zu dem Thema "Was ist eigentlich queer?" an der Audio Beschreibung oder an diesen Access Mitteln oder an der Ästhetik von Access, ist genau das Chaos das dadurch entsteht. Im ersten Moment könnte man glauben, dass die Audio Beschreibung und das Visuelle, was für DGS ganz wichtig ist, sich widersprechen würden, also DGS, Deutsche Gebärdensprache, entschuldigung. Das ist aber nicht der Fall. Ich glaube in dem Moment, wo man sich bereit erklärt zu sagen okay, wir machen jetzt unsere Stücke *more accessible* (zugänglich), gehen ganz viele Türen auf und ganz viele Sehgewohnheiten werden natürlich über den Haufen geworfen. Aber es entstehen auch ganz viele neue interessante Ebenen dadurch. Es ist auch gar nicht mehr so, dass ich



dann als Choreografin diese Verknüpfungen herstelle, sondern die passieren dadurch, dass die Menschen versuchen zusammen zu proben und es ist ein einziges Übersetzungchaos, das da entsteht. Das haben wir in "Hell" jetzt übrigens auch wieder, aber bei "Swan Fate" habe ich das zum ersten Mal so krass erlebt. Man kann sich das so vorstellen, dass da dann zehn Leute versuchen, miteinander irgendwie zu kommunizieren und dann gibt es ganz viel Bewegung, ganz viel Worte. Und dann könnte man ja glauben, dass die unterschiedlichen Tanzstile da schnell einen gemeinsam Boden finden, um sich zu treffen, das ist aber nicht der Fall. Man muss die ganze Zeit übersetzen und wir haben dann auch rausgefunden, wir sprechen eigentlich auch ein fürchterliches Englisch, was *native speaker* (Muttersprachler\*innen) manchmal überhaupt gar nicht verstehen. Also es ist so ein Tanz, ein Tanz-Englisch, was da in dem Raum sich befindet, mit dem wir versuchen zu arbeiten und uns zu verstehen. Da sind natürlich Missverständnisse auch vorprogrammiert und die passieren auch. Über diese Missverständnisse entstehen manchmal interessante Szenen, manchmal aber auch einfach nur Chaos. Ich glaube, es braucht eine unglaubliche Bereitschaft, mit diesem Chaos zu arbeiten. Es können aber total viel und das ist glaube ich so das was auch für Künstler\*innen und Kolleg\*innen interessant ist, es können total viele neue Dinge die ganze Zeit passieren, die wir vorher so noch nicht erlebt haben im Probenraum. Und wenn wir ein paar Arbeiten schon gemacht haben, suche ich zumindest nach neuen Dingen, die mich interessieren an diesem Tanz machen, Kunst machen. Das passiert automatisch, weil so viele Übersetzungen gleichzeitig im Raum stattfinden. Ich hoffe, ich bin jetzt noch bei der Frage geblieben. Es hat mich gerade so weggetragen. Aber das ist etwas, das mich aktuell auch total beschäftigt. Dabei noch einen klaren Kopf zu bewahren und immer wieder auch zurückzufinden zu Wünschen und *desires* (Sehnsüchte), die man hat für die Arbeit und trotzdem diesem Chaos zu begegnen, jeden Tag, das finde ich so eine ganz krasse und sehr intensive Auseinandersetzung oder Herausforderung.

**Caro** [00:46:36] Ich finde es sehr interessant was du sagst, weil wir reden dann auch schon über Ästhetiken der Barrierefreiheit oder Aesthetics of Access. Die Frage, die ich dir stellen wollte, war auch wie hast du das Gefühl, entstehen bei dir Ästhetiken der Barrierefreiheit, also jetzt bei dir, in deiner Arbeit, die natürlich mit ganz vielen anderen

Leuten entsteht. Es ist ein Teil der Antwort für mich, dass diese Ästhetiken aus einer Verhandlung irgendwie entstehen und aus einem Sprechen miteinander und Proben miteinander und total aus der Kollektivität und dem Aufeinanderprallen verschiedener Zeichensysteme, verschiedener Bedürfnisse, verschiedener Zeitlichkeiten, also all diesen Aspekten. Würdest du dem zustimmen oder ist das eine Interpretation (lachen)?

**Ursina** [00:47:24] Nein, total. Ich würde dem total zustimmen und ich glaube, da komme ich auch wieder zurück zu dieser Porosität. Wir laden dann Menschen ein die, wie Sophia Neises zum Beispiel, eine sehbehinderte Tänzerin und Dramaturgin und Produzentin ihrer eigenen Arbeit und damit eben auch das ganze Thema. Und dann wird sich in dem Prozess und in dem Zeitraum, den wir miteinander verbringen, die Zeit die wir verbringen, werden sich all diese Perspektiven dadurch zeigen, dass das sie einfach da ist und mit uns arbeitet. Das verwebt sich mit dem, was wir tun, wie der Tanz nachher auch aussieht oder wie er sich anfühlt oder anhört. Es ist schon sehr an die Person gebunden selbst und an deren Erfahrungen und an den Diskursen, die wir eben alle mitbringen. Da gibt es eben jede Menge Diskriminierungserfahrung und das macht die Arbeit auch fragil, aber auch gleichzeitig interessant. Vielleicht können wir kurz uns unterhalten, auch weil mich interessiert, wie ihr das seht. Was ist denn eigentlich Aesthetics of Access? Also vielleicht können wir das gemeinsam entwickeln. Wenn wir dafür noch die Zeit haben, einen ersten Ansatz oder so?

**Caro** [00:48:42] Das Erste was super wichtig ist für uns oder so eine Frage, die uns total beschäftigt, eben wie wir *hosten* (willkommen heißen). Also wie hosten wir auch ein Publikum, wie hosten wir Leute? Wie begrüßen wir Leute in dem Prozess oder wie lassen wir teilhaben? Darüber hast du auch schon viel gesprochen. Natürlich entsteht Aesthetics of Access auch in der Abgrenzung von einem Servicegedanken, also von einem Servicegedanken wie: Wir bieten jetzt zu dem Stück auch noch Audio Deskription an oder DGS. Der Unterschied ist, dass man wirklich von Anfang an damit arbeitet und was wir gerade schon gesprochen haben, wirklich die Aushandlung stattfindet während dem Prozess. Diese ganzen verschiedenen Bedürfnisse und Kommunikationssysteme miteinander zu verschalten und sich Zeit dafür zu nehmen und dann quasi in ästhetischen Ausdruck zu bringen, wie auch immer der sich dann gestaltet und der

sozusagen ja wieder einfach total künstlerisch ist und da passiert dann sozusagen die Kunst. Es ist auch interessant, weil deswegen kann man total unkategorisch darüber reden, was ich super finde. Dass wir auch zum Beispiel in diesem Podcast nicht sagen können, so arbeiten wir damit immer, sondern dass es eigentlich in jedem Projekt super anders ist, je nachdem was für ein Thema behandelt wird, je nachdem wer dabei ist, je nachdem wer welche künstlerische Sprache oder künstlerischen Ausdrucksweisen schon mitbringt. Das vielleicht mal als ein Teil von einer Definition davon, was es für mich bedeutet.

**Ursina** [00:50:26] Es ist auf jeden Fall auch immer etwas, das im Prozess zu einer besonderen Form von kollektivem Arbeiten führt. Das ist jetzt auf keinen Fall so, dass da irgendwie noch so eine Choreografin irgendwo steht und alleine die Entscheidungen trifft, das ist auf jeden Fall schon mal dieses Zukunftsweisende an dieser Arbeitsweise. Ich finde es ist auch der Punkt an dem man gut vermitteln kann was Aesthetic of Access sein kann, eben kollaborativ, kollektiv zusammen zu arbeiten.

**Caro** [00:51:01] Und auch, was ich gerade noch dachte wenn ich dir zuhöre, auch voll die Kritik-Ebene von dem, wie vielleicht sonst Theater funktioniert hat die letzten 1000 Millionen Jahre. (alle lachen) Wenn wir uns über andere Wahrnehmungsformen Gedanken machen und über das *Hosten* Gedanken machen und viele verschiedene Sinne in den Mittelpunkt stellen. Oder auch ein Angebot an Sinnen, mit denen man auf Stücke, jetzt in dem Fall auf Theaterstücke, zugreifen kann. Ich finde, es ist schon auch eine Kritik an so Vorstellungen von Theatern, wo der Blick eine krasse Rolle spielt und vielleicht die Tribünenform und die Technik, die Virtuosität, auch Dinge, die du schon angesprochen hast. Die Form, die irgendwie da sein muss. Und ich habe das Gefühl, das reißt man damit irgendwie auch ein und kritisiert und das ist richtig gut so.

**Ursina** [00:51:56] Komplett! Ja, das finde ich auch.

**Lisa** [00:52:00] Ja, ich denke auch dieser Ästhetikbegriff ist für mich auch so ein Thema. Also wenn man über die Ästhetik des Theaters spricht, wie es so dominant war und immer noch ist, an Staatstheatern und so. Wenn man über Ästhetik spricht, ich finde

dieser Begriff ist eh für mich immer so kritisch. Ich weiß auch nicht so (lacht). Ein Körper ist ästhetisch. Der ist eigentlich so oft anders und für mich nehme ich in Aesthetic of Access diesen Ästhetik Begriff auch noch mal anders wahr. Nämlich wie man weggeht von so einer ganz bestimmten dominanten Sichtweise auf Körper und wie ein Körper wahrzunehmen ist, wie ein Körper sich zu bewegen hat, um besonders schnell und besonders ästhetisch zu sein. Und Aesthetic of Access *claimt* (beansprucht), finde ich, nochmal was komplett anderes, nämlich mit was anderem reinzugehen und an den Anfang etwas anderes zu stellen. Also wenn ich mit dem Begriff da reingehe, also das Team, dann stellt man was anderes in den Vordergrund. Nämlich den Access (Zugang) und das finde ich sehr, sehr wichtig

**Ursina** [00:53:04] Total. Und das braucht auch total viel Mut, würde ich mal sagen, weil wir befinden uns in einem System. Das ist ein sehr kleines System, das uns alle direkt zu Konkurrent\*innen machen würde, wenn wir dem nicht Widerstand leisten würden. Das ist etwas, was auch sehr prekär ist, und wir sind darin als Tanzschaffende sehr verletzlich auch und daher finde ich das total wichtig, klar zu haben, dass wir sozusagen den Access für uns reklamieren, also wir wollen den Access in unseren Räumen stattfinden lassen. Richtig? Jetzt an anderen Häusern, Stadttheatern, wenn es denn überhaupt Audio Deskription gibt, dann gibt es die in Form von Kopfhörern, die man sich irgendwo abholen kann. Da wird Access prinzipiell unsichtbar gemacht. Das heißt, wir nehmen das sozusagen von Künstler\*innen Seite auf und es müsste eigentlich auch eine Ermutigung stattfinden, das mehr zu tun. Weil solange das bei den Häusern alleine bleibt, wird diese Trennung sich nicht ändern, das wird so bleiben. Und dann wird es immer diese Architektur Argumente geben, gegen die man so wie gegen Wände läuft, was Geld betrifft und Raum betrifft und Zugänge und seien es nur Rampen betrifft. Das ist, glaube ich, etwas, was wichtig ist zu verstehen, dass Aesthetic of Access bedeutet, dass der Access im künstlerischen Schaffen stattfindet und nicht in der Institution, nur. Wo wir den Support natürlich brauchen, das ist auch klar. Aber es braucht eben auch diese Initiative von unserer Seite.

**Caro** [00:54:46] Voll, auf jeden Fall. Darüber haben wir viel auch in den letzten zwei Folgen schon gesprochen, dass es eigentlich immer auch ein aktivistisches Vorhaben ist

oder dass es an den Strukturen zehrt und so klar macht, wie die Strukturen eigentlich sind gerade und was für Barrieren es gibt und was für Barrieren es eigentlich abzubauen gilt oder welche Transparenz es braucht mit Privilegien usw. und so fort. Das ist ja auch was, was uns immer wieder beschäftigt, dass es eigentlich ja Strukturarbeit halt auch einfach ist. Viel fordern, viel sprechen, viel irgendwie darauf hinweisen. Das war ja auch für uns ein Teil, warum wir "Spoken Dance", ich würde jetzt kurz dieses Projekt vorstellen, ins Leben gerufen haben. Wann war das? 2020. Ach, ich weiß das nicht mehr. Sagen wir einfach 2020 (lachen). Wo eigentlich die Idee war, Forschung zu künstlerischer Audio Deskription zu archivieren und auf einer Website auch festzuhalten. Aber auch ein Netzwerk zu bilden, aus verschiedenen Leuten und anderen Kolleg\*innen und Künstler\*innen. Ein Netzwerk zu bilden von Leuten, die sich damit beschäftigen und das vorantreiben und um das gemeinsam zu vermitteln. Gerade ist es es für uns wieder voll das Anliegen, oder ist nie weggegangen und deswegen wollen wir dieses Projekt wieder so aufblühen lassen, das ist unser Plan. Also das vielleicht als kurzen Spoiler, dass da vielleicht was passieren wird (lachen). Die Website, die es schon gibt, dass wir die noch mal umbauen und überlegen, wie wir eine Abbildung oder eine Sichtbarkeit dafür bekommen und unsere Kräfte irgendwie vereinen können darin.

**Ursina** [00:56:35] Unbedingt.

**Caro** [00:56:36] Okay, wir sind jetzt schon leider fast am Ende unserer Folge angekommen. Ich würde aber trotzdem gerne Ursina nochmal fragen, ob du Lust hättest, vielleicht zwei Leute noch zu *promoten* (anzukündigen) oder drei oder eine Person. Leute in deinem Netzwerk, Kolleg\*innen, Leute, die du inspirierend findest, die auf irgendeine Art und Weise mit Aesthetics of Access oder künstlerischer Audio Deskription arbeiten. Promote diese Personen gerne, dass unsere Zuhörer\*innen die noch weiter auschecken können und sich das Netzwerk immer weiter vervielfältigt.

**Ursina** [00:57:11] Okay, ja cool. Da habe ich schon drauf gewartet. Und ich würde natürlich gerne nochmal Zwoisy Mears-Clarke promoten, Choreograf der Begegnungen, habe ich schon gesagt. Es gibt eine Webseite, auf der Zwoisy sich kurz vorstellt und was ich davon vielleicht kurz vorlesen möchte: "Was ist es, das verhindert, dass wir uns

so begegnen können, wie wir sind." Das ist ein Satz, der mich total mit Zwoisys Arbeit verbindet. Und als zweite Person würde ich gerne Cliff vorstellen. Das ist ein Kurzname oder ein Spitzname oder ein Name, den Cliff benutzt seitdem ich ihn kenne. Und Cliff heißt aber auch noch Huen Tin Yueng und er ist ein *Human Being born and raised in Hongkong* (ein Mensch, geboren und aufgewachsen in Hongkong). Und ich mag diese Beschreibung von *Human Being* (Menschenwesen) total gerne. Cliff ist ein Allroundtalent, das tanzt und singt und schauspielert und schreibt und einfach auf der Bühne ist und wunderbare Arbeit macht. Cliff wird auch in der Produktion "Hell" sein und ist in vielen Produktionen mit dabei, die ich mache. Ja, jetzt könnte das so weitergehen mit dem. Ich würde vielleicht noch Naomi Sanfo promoten wollen. Naomi kommt von der Tanzpädagogik, hat viel mit Hip Hop gearbeitet, macht jetzt eigene Projekte seit eineinhalb Jahren, glaube ich. Und ich habe sie kennengelernt als Expertin für die Beratung von Audio Deskription in meiner eigenen Arbeit. Seit dem arbeiten wir eigentlich fest zusammen. Und Naomi Sanfo berät nicht nur, sondern tanzt jetzt eben auch sehr viel im Moment und macht eigene Produktionen, ja, eigene Tanzproduktionen.

**Caro** [00:59:13] Vielen Dank Ursina.

**Ursina** [00:59:15] Gerne.

**Caro** [00:59:16] Vielen Dank für für das Promoten all dieser tollen Human Beings. Vielen Dank für dieses Gespräch heute. Wir freuen uns auf jeden Fall auf viele weitere Gespräche, auf viele weitere Workshops in der nächsten Zeit und Veranstaltungen und auch Dinge, die Ursina, Lisa und ich so vorhaben in den nächsten Jahr-zehnten zu verwirklichen (alle lachen).

**Ursina** [00:59:42] Auf diesem Planeten (lacht)?

**Caro** [00:59:44] Auf diesem Planeten wahrscheinlich (lachen).

**Caro** [00:59:51] Wenn ihr immer up to date sein wollt, könnt ihr gerne unsere Website auschecken. [www.rykenajuengst.com](http://www.rykenajuengst.com) oder auch Ursinas Website, die Ursina jetzt kurz nennen muss, weil die weiß ich nicht auswendig.

**Ursina** [01:00:04] [www.ursinatossi.com](http://www.ursinatossi.com) (lacht).

**Caro** [01:00:06] [www.ursinatossi.com](http://www.ursinatossi.com). Bald wird es auch zu dem Forschungsprojekt "Spoken Dance" eine Website geben und wir werden in den nächsten Podcastfolgen weitere Künstler\*innen, Aktivist\*innen und Forscher\*innen einladen, um all diesen Fragen nach Audio Deskription (lacht), Aesthetics of Access usw. auf den Grund zu gehen. Liebe Ursina, vielen Dank, dass du dir Zeit genommen hast, mit uns zu sprechen heute und vielen, vielen Dank für das tolle Gespräch.

**Ursina** [01:00:31] Danke, dass ihr mich eingeladen habt. Das war super schön.

**Lisa** [01:00:36] Bis bald! Machs gut.

**(Musik)** [01:00:37] (Sphärische Synthesizer. Musik vom Anfang ertönt erneut).

**Anna** [01:00:45] Das Projekt LISTENING ist Teil der 3-jährigen Förderung des choreografischen Duo Rykena/Jüngst mit freundlicher Unterstützung durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und den Fonds Darstellende Künste. Künstlerische Leitung LISTENING: Lisa Rykena, Carolin Jüngst und Anna Donderer. Technisches Team: Nicki Frenkin und Florian Zeeh, Sound Einspielungen von Raphaela Andrade Cordova, Produktionsleitung: Pam Goroncy von Stückliesel Hamburg, Kooperationspartnerin und Unterstützerin: HochX Theater und Live Art München e.V.

Mehr Infos zu Rykena/Jüngst und ihren Arbeiten/Programmen finden sich hier:

<https://rykenajuengst.com>